

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gehaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Ngr.
berechnet.

N^o 82.

Sonnabend, den 11. April.

1857.

Zur Abwehr.

Den Aufsatz des Revier-Ausschusses zu Freiberg vom
3. April a. c. in Nr. 79 dieses Blattes betreffend.

Nach dem Inhalte dieses Aufsatzes scheint sich der geehrte Revier-Ausschuß verlegt gefühlt zu haben, daß in dem Aufsatz in Nr. 71 dieses Blattes über das Dresden-Freiberg-Chemnitzer Eisenbahn-Project die Behauptung des geehrten Revier-Ausschusses in seiner Eingabe an die Hohe Staats-Regierung, wie solche in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 1. März berichtet ist: „daß die Geldmittel unter den jetzigen Geldverhältnissen (d. h. am 19. Jan. a. c.) zur Erbauung dieser Eisenbahn auf dem Wege der Subscription nicht aufzubringen sein werden“, als „überflüssig“ und discreditirend bezeichnet wird, und scheint namentlich auch diese Bemerkung als verdächtigend für sein Wirken in der Eisenbahnfrage anzusehen.

Der Einsender jenes Aufsatzes in Nr. 71 dieses Blattes kennt zufällig die mancherlei, großen Bemühungen und Verdienste, welche der geehrte Revier-Ausschuß in der Freiburger Eisenbahnfrage hat, er kann ferner nicht verkennen, daß, wenn diese Eisenbahn — wie wir hoffen wollen — endlich noch zu Stande kommen sollte, dieses zum guten Theil dem Freiburger Revier-Ausschuß zu verdanken sein würde, und dürfte ihm sonach die Absicht einer Verdächtigung des Wirkens des Revier-Ausschusses fremd sein. Wenn aber dem geehrten Revier-Ausschuße bekannt sein mußte, daß seit März 1856 ein Comité in Thätigkeit ist, welcher sich zur Aufgabe gemacht hat, die Concession zur Herstellung einer Dresden-Freiberg-Chemnitzer Eisenbahn auf Actien zu erlangen und sich fortwährend, außer mit den Vorarbeiten und Statuten, auch hauptsächlich mit der Frage über die Beschaffung der Geldmittel auf dem Wege der Subscription, sowie mit dem Rentabilitäts-Nachweisen beschäftigte, so würde es wohl der Würde des Revier-Ausschusses keinen Abbruch gethan haben, wenn er, bevor er in seiner Eingabe an die Hohe Staatsregierung die Möglichkeit, das Geld durch Actien aufzubringen, in Zweifel zog, sich deshalb erst der desfallsigen Ansichten des mit dieser Frage speciell beschäftigt gewesenen Dresden-Freiberg-Chemnitzer Comité's vergewisserte. Hätte der geehrte Revier-Ausschuß in seiner Eingabe an die Hohe Staatsregierung die Bitte, daß die Bahn auf Staatskosten gebaut werden möge, eventuell, „daß die Mittel dazu nicht auf Subscriptionswege zu beschaffen seien“ gestellt, so wäre diese Weise mit den Bestrebungen des letztgedachten Comité's conform gewesen, denn dieselben gehen ebenfalls dahin, die Bahn verwirklicht zu sehen, sei es zunächst auf Actien oder — wenn dieses nicht möglich — aus Staatsmitteln.

Die „Behauptung“ des Revier-Ausschusses (— keineswegs zu verwechseln mit den vielfachen Bestrebungen desselben für die Eisenbahn —), daß die Mittel zur Erbauung der Eisenbahn schwerlich auf dem Wege der Subscription zu beschaffen seien, mußte aber in einer Zeit, wo die schriftlichen Verhandlungen zwischen der Hohen Staatsregierung und dem hier mehrfach gedachten Comité wieder lebhafter wurden, „zum Ueberflusse“ (zu den manichfachen Zwischenfällen, die in Dresden willkommen sein mögen), sowie, — da solche durch den betreffenden, aus Freiberg datirten Artikel in der Deutschen Allg. Zeit. dem größern Publikum bekannt wurde — für das beabsich-

tigte Actien-Unternehmen „discreditirend“ erscheinen. Der Eindruck, welchen gerade dieser Moment in der fraglichen Eingabe des geehrten Revier-Ausschusses in weitem, sich für dieses Bahnproject interessirenden Kreisen machte und den der Einsender mehrfach Gelegenheit hatte wahrzunehmen, war geeignet, den Lesern zu bestimmen, bei Gelegenheit der Besprechung der Eisenbahnfrage, der Ansicht des geehrten Revier-Ausschusses entgegen zu treten, um einigermaßen diesen Eindruck zu verwischen.

Jener Passus in dem mehrerwähnten Aufsatz in Nr. 71 dies. Blattes, durch welchen sich der geehrte Revier-Ausschuß verlegt fühlt, hatte daher einen ganz andern Zweck, als damit dem Revier-Ausschuß Angesichts seiner allgemein anerkannten Verdienste um die Eisenbahnfrage „lieblos“ und „anmaßend“ zu beurtheilen, und hat der Einsender auf diese beiden Ausdrücke — durch welche sein Verfahren bezeichnet werden soll — nur zu erwidern, daß dergleichen Ausdrücke zur Ausschmückung einer Entgegnung ziemlich wohlfeil sind. Daß der hier in Rede stehende Aufsatz aus „zarten“ Rücksichten gegen den Berichterflatter der Deutsch. Allgem. Zeitung in der hier ebengedachten Zeitung keine Aufnahme fand, war der Grund, warum dem Aufsatz durch das hiesige Localblatt Eingang in die Deffentlichkeit verschafft und derselbe nicht zuerst vor den Leserkreis der Deutsch. Allgem. Zeitung gebracht wurde, für den er, „als Entgegnung auf einen Aufsatz in derselben Zeitung“ doch zunächst bestimmt war.

Wenn endlich der geehrte Revier-Ausschuß die Mittheilung macht, daß der Stadtrath zu Freiberg die gleiche Ansicht gegen die Regierung, wegen Beschaffung der Gelder auf dem Subscriptionswege, ausgesprochen habe, so kann nur bedauert werden, daß der geehrte Stadtrath sich ebenfalls nicht erst deshalb in's Vernehmen mit dem Dresden-Freiberg-Chemnitzer Comité gesetzt hat, was man wohl um so eher erwarten konnte, als dem geehrten Stadtrath von einem hiesigen Mitgliede des erstgedachten Comité's bisher unaufgefordert die hauptsächlichsten Eingänge in der Eisenbahnfrage privatlich mitgetheilt wurden. Oder ist der Dresden-Freiberg-Chemnitzer Comité vielleicht nicht aus „Notabilitäten“ zusammengesetzt? — eine Bezeichnung, welche man zuerst für die betreffenden Persönlichkeiten in dem Aufsatz vom 1. März der Deutschen Allgem. Zeitung über die Zusammensetzung des Dederan-Freiburger Comité's beliebte und den der Einsender bei Besprechung dieser Sache absichtlich adoptirte, um Niemand zu nahe zu treten.

Schließlich ist der Einsender der festen Ueberzeugung, daß es keine „gewissen Kreise“ in Freiberg giebt, die das „Thuen“ des geehrten Stadtraths in der Eisenbahnfrage, insofern es in die Deffentlichkeit gedrungen ist, als „überflüssig“ ansehen, da es nur mit Dank anerkannt werden muß, wenn der geehrte Stadtrath die Verwirklichung der Eisenbahn zum bestern Gegenstand seiner Bestrebungen macht. Ob? aber die Nichtbeachtung der gleichen Bestrebungen Anderer — die ebenfalls weder Zeit, Geld, noch Mühe für das zur Lebensfrage gewordene Eisenbahnproject scheuen — der hochwichtigen Sache förderlich ist, möchte bezweifelt werden. Jedenfalls dürfte endlich in dieser so wichtigen Angelegenheit Einigkeit, die stark macht, erwünscht sein.